

Blockflöte völlig außer Rand und Band

Dass das Rotary-Konzert hochklassig würde, war klar – so etwas hat man dann aber doch nicht erwartet

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. Blockflöte – das Wort weckt durchaus gemischte Gefühle. Auf der einen Seite wird die Blockflöte oft als Einstiegs-Instrument für Kinder belächelt, beziehungsweise als Grund dafür angesehen, dass vielen Kindern schon früh die Musik abgewöhnt wird.

Auf der anderen Seite wird aber jeder schon einmal mitbekommen haben, dass man auch aus diesem kleinen und scheinbar simplen Instrument Gigantisches herausholen und in Sachen Virtuosität ans Äußerste gehen kann.

Um Letzteres ging es am Montag beim 16. Rotary-Konzert, zu dem der Rotary-Club Iserlohn-Waldstadt und Cheforganisator Thomas Kirchhoff die ungekrönte „Königin der Blockflöte“, Dorothee Oberlinger, mit ihrem Ensemble in die Erlöserkirche eingeladen hatten. Drei Echo-Klassik-Auszeichnungen hat die 48-Jährige, die vermutlich beste Blockflötistin schlechthin, die die Abteilung für Alte Musik am Salzburger Mozarteum leitet, mit ihrem kleinen Instrument schon eingefahren. Dass es ausgesprochen hochklassig zugehen würde, war klar.

Dennoch waren die Vorbehalte in der mit rund 600 Besuchern ausverkauften Kirche vor Beginn deutlich spürbar. Zumal die Rotary-Konzerte ja nicht nur Klassik-Fans, sondern vor allem auch von den vielen Freunden der rotarischen Familie in Iserlohn und deren Sprach-Projekt (siehe nebenstehende Info-Box) besucht werden. Und ein Konzert mit ausschließlich Alter Musik für Blockflöte ist eigentlich derart speziell, dass es normalerweise nur von eingefleischten Klassik-Fans aus der Barock-Nische besucht würde.

Faszination der historischen Aufführungspraxis

Dass es am Ende aber stürmischen Applaus gab und die ganze Kirche aufstand, um den Musikern lautstark zuzujubeln und Zugaben zu fordern, zeigt aber, dass es immer wieder lohnt, sich auch auf Entlegenes einzulassen, das man so sonst gar nicht so auf dem Zettel hat.

Was in diesem Fall natürlich an Dorothee Oberlinger und ihrer fast irrwitzigen Virtuosität lag. Ihre besondere Faszination reicht aber noch weiter. Sie taucht mit ihren drei ebenfalls erstklassigen Mitstreitern an Geige, Cello und Cembalo



Dorothee Oberlinger glänzte an der Spitze eines erstklassigen Ensembles mit Geige, Cello und Cembalo.

FOTOS: RALF TIEMANN

mit Haut und Haaren auf Original-Instrumenten in die Alte Musik ein: Das ratternde Cembalo, Streicher mit Darmseiten in alter (also tieferer) Stimmung und die hölzerne Blockflöte – das sind durchaus auch mal rohe, im Vergleich mit ihren modernen, bis ins Feinste veredelten Geschwister-Instrumenten noch eher ungehobelte, matte Klänge mit Ecken, Kanten und einem eigenwilligeren Charakter.

Mankann diese Alte Musik natürlich auch auf modernen Instrumenten mit Querflöte und Konzertflügel spielen. Dann geht allerdings viel von dem ursprünglichen Charme und dem verloren, was Alte Musik ausmacht. Ihre Luftigkeit, Leichtigkeit, Durchsichtigkeit und reiche Verzierungskunst kommen in der historischen Aufführungspraxis oft deutlich besser zur Geltung, und sie ermöglicht einen faszinierenden Blick darauf, wie die Meisterwerke des Barock ursprünglich geklungen haben – Meisterwerke, die verblüffenderweise die Entwicklung der Spieltechnik und der Hörgewohnheiten von mehr als 250 Jahren überdauert haben.

Bach ist dafür das beste Beispiel: Kein Jazzmusiker, kein Weltmusik-Ensemble und kein moderner Pianist, der nicht immer wieder auch zu Bach greift, um ihn in die heutige Zeit zu übersetzen. Am Montag



Starker Kontrast zur Alten Musik: Wie bei den Rotary-Konzerten üblich, gab es auch am Montag einen einleitenden „Pre-Act“, den Greta Schaller (Saxofon) und Simon Roloff (Marimbaphon) mit moderner Musik bildeten.

konnte man ihn quasi im Original hören.

Und das führt dann direkt zu einer derart lebendigen, draufgängerischen und für die Zuhörer absolut erstaunlichen Spielweise, wie sie Dorothee Oberlinger auf ihren Blockflöten zelebriert. Im ersten Konzertteil mit ausschließlich deutscher Musik von Telemann und Bach verlief alles noch in sehr geordneten Bahnen – komplexe und anspruchsvolle Musik, deren Schwierigkeiten und Finessen oft eher im Verborgenen liegen. Nach

der Pause standen dann aber mit Vivaldi und Corelli die großen Italiener des Barock auf dem Programm und mit ihnen auch der große und berauschende Spaß am eigenen Spielwitz.

Luftig, leicht, durchsichtig und reich verziert

Dorothee Oberlinger ging jetzt geradezu wild und ungezügelt in die Volen – erst ein Corelli-Trio, bei dem sie sich alleine in unfassbare, raketenartige Läufe stürzte, und dann ein Variationen-Stück von Vivaldi, bei

Bereits 150 000 Euro für „Sprache verbindet“

■ Auch nach dem 16. Rotary-Benefizkonzert am Montagabend in der Erlöser-Kirche geht der Reinerlös an das Projekt „Sprache verbindet“.

■ Die ersten 15 Konzerte haben insgesamt rund 150 000 Euro für das Projekt eingespielt.

■ Im Jahr 2002 hatte Jürgen Schwerter das Sprachprojekt, in dem jugendliche „Scouts“ aus weiterführenden Schulen in Privathaushalte gehen, um Kindern mit Migrationshintergrund beim Deutschlernen zu helfen, ins Leben gerufen.

■ Mehr als 25 Rotary-Clubs in ganz NRW haben das Projekt übernommen.

■ Der Rotary-Club Iserlohn-Waldstadt hat sein Projekt inzwischen auch auf Kinder aus Flüchtlingsfamilien ausgeweitet.

■ Wer das Projekt unterstützen oder Scout werden möchte, kann sich direkt an Jürgen Schwerter, ☎ 02371/975-200, wenden.

■ Beim Konzert am Montag hat Jürgen Schwerter auch das Flüchtlingsnetzwerk Iserlohn, mit dem der Rotary-Club Iserlohn-Waldstadt zusammenarbeitet, vorgestellt.

■ Wer die Flüchtlingsarbeit unter dem Dach des Vereins „Lebens-Wert“ der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde unterstützen oder eine Flüchtlings-Patenschaft übernehmen möchte, kann den Kontakt über E-Mail an patenschaften@fluechtlingsnetzwerk.de herstellen oder sich an die zuständige Koordinatorin, Astrid Kreckel-Palluch, unter ☎ 0178/1100766 wenden.

dem sie in einen atemberaubenden Wettstreit mit dem jungen russischen Geiger Dmitry Sinkovsky trat. Sinkovsky riss das Publikum dazwischen und quasi als Verschnaufpause und Krönung des Ganzen auch noch mit einer Vivaldi-Arie im reinsten Counter-Tenor-Stil und warmer Blockflöten-Begleitung hin.

Mehr Überraschungen hätten Dorothee Oberlinger und ihr Ensemble kaum parat haben können. Und wer hätte all das bei dem Wort Blockflöte schon erwartet?